Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 3 (1877)

Heft: 47

Artikel: Theobald Ziegler

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-423462

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die orientalische Frage ift eine so außerorbentlich schwierige, bag nun schon seit sechs Monaten Ruffen und Turken sich barüber vergeblich — bie Röpfe zerbrechen.

Neuester frangösischer Bilgergesang.

Dreifältig ift bes Papftes Rron', Zwiefältig Bolt und Mac Mahon, Ginfältig find mir felber. D Gott, hilf Papft und Mac Mahon, Gib reiche Ernt' und guten Lohn Und Ruh' genug! Die Kälber, Die machen wir bann felber.

Die ruffischen Solbaten bedecken fich mit Chre. Meift ift es indeffen bie lette Chre, welche ihnen zu Theil wird.

3ch bin ber Dufteler Schreier Und bewundere bie Sautefinance, Die für die Defigite Run fucht bie rechte Balance.

Nur will mir nicht zu Ropfe, Daß man ohn' jede Acht Ueber alle diese Beschichten Sold' großen Lärmen macht.

Das follte ruhig geben, Daß nicht ber Dunsch sich regt: Es werbe alles And're Auch auf — die Waage gelegt.



Shrenerklärung.

Run wiffen wir, warum ber Duret fo auf's Erben ift wie ber Teufel auf die Abvotaten. Er ftust fich offenbar auf die Bibel, denn ber Pfalm: ausbrud heißt: "Das Loos ift mir gefallen in's Liebliche; mir ift ein schönes Erbtheil geworden." Aber noch viel tiefer murgelt seine Chrenrettung in der Etymologie des Wortes Clerus; dieses Wort, wie das griechische * $\lambda\eta gos$, heißt eigentlich Loos, Erbe. Herber fagt: Clerus heißt ein burch bas Loos ober Erbichaft gewonnener Untheil. Die Klerifer find also gum Erben geboren. Schon ber "göthliche" Dichter scheint in seinem Sanger jebenfalls ben Kangler Duret gemeint zu haben, wenn er ben harfner fagen läßt in Bezug auf die goldene Rette: Gib fie dem Kanzler ben Du haft und laß ihn noch die goldene Laft zu andern Laften tragen.

In den ? Großen Rath.

Der Große Rath, ber Große Rath, Er ift beisamm' ju frischer That, Er "figet" taglang für ben Staat, Geht Abends auf ben Tugendpfad Und wo man Wein und Bier fonft hat. Doch weil er jungst zusammentrat, So ware es boch wirtlich schab', Wenn er nicht streu' in großer Gnab' In's Land hinaus ber Beisheit Saat. D'rum frag' ich ihn als Demokrat — Die Frage ist zwar etwas fab —: Bas toftet unter Brübern g'rab Dem Lande wohl ein - guter Rath?

Leidgenössisches.

Um das finanzielle Gleichgewicht wieder herzustellen, follen die Bolltarife erhöht werben, b. h. bie herren Bundesväter beabsichtigen aus Gundern zeitwillig Böllner zu werben.

Der "Grütlianer" macht ben Vorschlag, die theuren schweizerischen Gefandtichaften im Muslande abzuschaffen. Das Blatt scheint zu vergeffen, daß es rein unmöglich ift, ohne die Diplomaten mit irgend einem Lande in Sandel zu gerathen.

Theobald Biealer.

Es find gar Biele, die mit Undant gablien Afyl und Schut, womit man fie gebeckt. Ihr Maul, bas jest ber Fürsten Stiefel ledt, Bergog fich einft jum Fürstenfraß in Falten.

Die Bungen, die im Schweizerland einft prahlten, Und benen Speis und Trank hier wohl geschmedt, Sie werden zum Berrath herausgerecht Und zur Berläumdung in ben Zeitungsfpalten.

Die Biper, fo die Schweizertuh gefogen Und an der füßen Milch fich einst ergött, Sie hat ben Giftzahn ihr jest angesett, Den Giftzahn undantbarer Demagogen.

Bielleicht winkt seinem Knopfloch jest ein Orben, Nachbem von hier aus er in Wort und Schrift Die Monarchie verhöhnt mit Gall' und Gift. Der bofe Saulus ift jum Paul geworben.

Bürger. Ich begreife wirflich nicht, herr Kantonsrath, wie sie fur Beibehaltung der Taggelder stimmen tonnten. Zest siten Sie schon brei Jahre im Rathe und haben noch nicht ein einziges Mal ben

Mund aufgethan, Rantonsrath. Ba — Bas! Jest tommen Sie mir nicht so; ich kenne meine Pflicht so gut wie Sie und wenn Sie mehr in unsere Sitzungen kommen würden, dächten Sie anders von mir. Gerade heute z. B. habe ich rechtzeitig das Wort ergrifsen unter dem lebhaften Beifall bes ganzen Gaales.

Bürger. So, und das war ? ath Der Hern Krasibent gab eine Belehrung, mußte plöplich niesen und fragte, wer das Wort verlange. Todtenstille im Saale; da rief ich plöplich mit bewundernswerther Geistesgegen-Rantonsrath war: Bur Xundheit!

Ja, aber bas ischt is au wieber emal e Sigig gin i eusem Rantonerath; es thuct eim murfli ichier be Buuje abbrude. or. Renfi.

Fr. Stadtrichter.

hter. Über bitti, wäge was au? Ha, lucged Sie, da hät eine der Antrag bracht, mer soll fünstig uf's Taggeld verzichte, wie's au ganz i dr Ornig ischt; denn dem liebe Baterland dienet mer ja nüd für Geld, das mues e so en Br. Fenfi

Fr. Stadtrichter Und do, was hand die Gere bichlosse? Fr. Fensi Was hand's dischlosse? Sie hand b'schlosse, sie wellid ihres Aggeld b'halte, de Staat con is sie soo gable. Das isch ja

Fr. Stabtrifter Bah, bas finbi ies bigoppli nub emal; fie werbed bentt ba, ohni Saggelb feigib fie ja fur be Staat gar

Brieffaften der Redaktion.

